

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dadurch ist der Vormarsch wohl erschwert worden, was aber nicht verhinderte, daß der sich um die Serben schließende Ring immer enger wurde. Durch die Einnahme der Höhen von Lazarevac waren die Serben zum Rückzug auf die Jasenutschaer Höhen gezwungen, die nur mehr wenige Kilometer von U r a n d j e l o v a c liegen. Auch die südöstlich von Valjevo vorrückenden Truppen kamen siegreich vorwärts und beherrschten nun die Straße von M i l a n o v a c.

Die trotz aller Hindernisse in so glänzendem Stile durchgeführten Operationen des November kosteten dem serbischen Heere fast 20 000 Mann an Kriegsgefangenen. Der militärische Mitarbeiter der in Moskau erscheinenden „Russija Wjedomosti“ äußert sich über die Leistungen der Oesterreicher wie folgt: „So schmerzlich uns der Zusammenbruch Serbiens berührt und so sehr wir den Mut der Verzweiflung bewundern, den unsere serbischen Freunde gegen ihre Ueberwinder entwickeln, können wir letzteren unsere volle Anerkennung nicht versagen. Was Potiorek im Süden vollbrachte, war nicht die Niederwälzung des Gegners mit numerischer Ueberzahl, sondern ein strategisches Meisterwerk, das in der Kriegsgeschichte vorbildlich sein wird. Sein energisches Vordringen im deutschen Stile hatte den nachahmenswerten Vorteil, daß es die Menschen nach Möglichkeit schont. Hätte er einzig den Zweck verfolgt, die von ihm benötigten Positionen zu besetzen, so hätte er dies Ziel unbedingt schon viel früher erreichen können. Wir sahen seine opfermutige Armee täglich ausgedehnte Landesteile besetzen, teils in steilem felsigem Gebiet, teils in grundlosen Sümpfen. All dies geschah bei großer Kälte und meterhohem Schnee und im Kampfe mit einer heroischen Armee, die bereits in früheren Feldzügen reiche Erfahrungen gesammelt und jeden Fußstapfen ihres Heimatbodens schon im Frieden aufs gründlichste zur Verteidigung hergerichtet hat.“

Die Einnahme von Belgrad

Schon am 17. November 1914 wurde aus Wien die Besetzung Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen als bevorstehend angekündigt. Das tags zuvor im Sturm genommene D b r e n o v a c liege bloß etwa 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernt und eine neu aufgenommene Beschießung des Belgrader Festungsberges leite den allgemeinen Angriff gegen die Stadt ein. „Az Est“ meldete gleichzeitig, daß Prinz Georg nach Belgrad gekommen sei, um die Verteidigungstruppen anzufernen, und Aviatiker berichteten, daß die Bevölkerung Belgrads die Stadt verlasse.

Mit der Eroberung der Zigeunereinsel bei Belgrad durch die österreichisch-ungarischen Truppen wurde die Einnahme der Feste eingeleitet. In Friedenszeiten gehörte die Insel Oesterreich, das sie aus taktischen Gründen räumte, was die Serben zur Zeit ihres Einbruchs nach Syrmien ausnützten und sich dort in gut geborgenen Stellungen einnisteten. Bei der Eroberung der Insel erlitten die Serben, die sich lange tapfer hielten, große Verluste. Ueber die eigentliche Belagerung Belgrads selbst schreibt der Kriegsberichterstatter des „Esti Ujsäg“ am 20. November: „Die österreichischen Monitore beschießen ununterbrochen die Festung. Tagsüber donnern die Schiffsgeschütze, nachts werfen die Reflektoren ihr Licht auf die Festung, die den Granatenhagel auch nachts aushalten muß. Man konnte vom Saveufer aus sehen, wie große Gebäude, starke Mauern einstürzten und das Artilleriedepot in Flammen aufging. Die Explosion hat das große Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt und die ganze Munition vernichtet. Das erschwert die weitere Verteidigung der Festung. Der Munitionsmangel macht sich auch darin bemerkbar, daß die Besatzung das Feuer unserer Monitore nur spärlich erwidert. Die Beschießung hat in Belgrad eine P a n i k verursacht.“ Auch Prinz Georg verließ Ende November die Stadt wieder.

Die eigentliche Einnahme der serbischen Hauptstadt spielte sich in den ersten Dezember-